

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 20 (1869)

Heft: 1

Artikel: Schweizerische landwirtschaftliche Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte, als die Wasserkatastrophe von Ende September und Anfangs Oktober die Verschiebung des Marktes nothwendig machte.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerische landwirthschaftliche Literatur.

I. Es muß das Monatsblatt besonders auf ein Buch aufmerksam machen, das in letzter Zeit auf Anordnung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins erschienen ist und wenn auch in anderer Art und für beschränktere Kreise als das Tschudische Lesebuch, doch große Verdienste hat, nämlich auf die Kohler'sche Schrift: Der Weinstock und der Wein.

Dieselbe behandelt in sehr eingehender und besonders für die mannigfaltigen Verhältnisse der Schweiz berechnete Weise gleichsam die Naturgeschichte der Weinrebe. Sie zerfällt in neun Abtheilungen.

1) Der Weinbau, — sollte besser heißen die Weinrebe. Beschreibung der verschiedenen in der Schweiz vorkommenden Nebenforten, Verzeichniß der empfehlenswertheften Sorten, Bezugsquellen.

2) Verbreitung des Weinstocks in der Schweiz; — im Allgemeinen und im Besondern in den Kantonen.

3) Der Boden, — im Allgemeinen, besonders der Weinbergboden der Schweiz, Preis der Rebberge, renommirteste Weinsorten, Weinproben. Bearbeitung. Dünger.

4) Anzucht der Rebe, Anlage neuer Weinberge, Erneuerung von Rebenpflanzungen.

5) Schnitt und Erziehung der Rebe, dabei auch über Nebpfähle und Drahtbau.

6) Laubarbeiten.

7) Feinde und Krankheiten des Weinstocks.

8) Weinlese und Mosten mit vielen Beispielen.

9) Die Gährung.

10) Weinveredlung und Weinverfälschung.

11) Der Wein und seine Behandlung im Keller.

12) Weinproduktion, Weinverbrauch, Weinhandel.

13) Werkzeuge und Maschinen.

14) Meteorologische Beobachtungen.

Man sieht daraus, wie ein reiches Material zur Verarbeitung kam, um uns ein ganzes Bild der Behandlung des Weinstocks und seiner Produkte mit besonderer Rücksicht auf die Schweiz zu geben. Jeder Weinbergbesitzer und Weinbauer wird im einen oder anderen Kapitel schätzens-

werthe Mittheilungen darüber finden, wie die verschiedenen Arbeiten an den verschiedenen Orten der Schweiz betrieben werden und manchen sehr beherzigenswerthen Wink, wie er es für seinen Nutzen besser einrichten könnte. — Der Preis des Werkes ist so niedrig gestellt, daß auch der ärmste Weinbergarbeiter es sich verschaffen kann. Daher schaffet das Buch an, leset darin und lernet, wenn Ihr vielleicht auch meint, Ihr versteht die Sache gut genug.

II. Die andere neueste landwirthschaftliche Schrift, welche in die Hände der schweizerischen Landwirthe und zwar vom alpwirthschaftlichen Verein gelegt worden, um sie in Bezug auf einen wichtigen Zweig der Landwirthschaft zu belehren, ist die Broschüre „Die Butterfabrikation“. Dieselbe zerfällt in 10 Abtheilungen, nämlich

1) Was wir wollen, — also Verbesserung der Butterfabrikation und Vermehrung derselben ohne Beeinträchtigung der Fettkäseerei.

2) Wo uns der Schuh drückt. Die Waare ist nicht wie sie sein sollte und der Ertrag auch nicht.

3) Wo steckt der Fehler? Es fehlt vorerst an vielen Orten an der Einrichtung, in Bezug auf Ort, Gefäße und Butterfässer, an der richtigen Einsicht in das Geschäft.

4) Was ist Butter? Bestandtheile der Milch und der Butter.

5) Wie und wo soll man die Milch, die man abrahmen will, aufbewahren? Reinlichkeit und Sorgfalt. Kühlung der Milch. Temperatur.

6) Welche Gefäße eignen sich am besten zur Aufbewahrung der Milch behufs Aufrahmens? Die verschiedenen im Brauch befindlichen Gefäße. Sie müssen mehr flach als hoch sein (2 bis höchstens 4 Zoll hoch), aus Material, das leicht gereinigt werden kann.

7) Wie lange soll die Milch zum Aufbewahren stehen bleiben? das Sauerwerden zu verhüten.

8) Wie soll eine gute Buttermaschine beschaffen sein? Zwei Hauptformen — zum Stoßen oder Schwingen. Sie sollte Luft zulassen und leicht zu reinigen sein, billiger Preis.

9) Wie soll man Buttern? Richtige Temperatur. Gleichmäßige Bewegung. Herausnahme der Butter nicht mit den Händen, sondern mit harthölzernen Spateln (Schaufeln).

10) Wie wird der Butter am besten aufbewahrt? gut besorgte Butter bleibt länger schmackhaft, blos in frisch gehaltenem Wasser. Das Salzen derselben, wie in Holland, trägt zur Erhaltung bei.

Diese Broschüre ist durch den alpwirthschaftlichen Verein in sehr vielen Exemplaren verbreitet worden. Auch die Regierung von Graubünden hat

eine Anzahl Exemplare an die verschiedenen Vereine, die sich im Kanton mit Landwirthschaft befassen, vertheilt.

Wüchsten die richtigen Grundsätze, welche darin auseinandergesetzt sind, in den Alpen und Winterkäseereien beobachtet werden. Insbesondere sollte der Mißbrauch, der vielerorts in den Alpen in Bezug auf die Aufbewahrung der Butter bis zur Alpentladung, wobei derselbe meist schon ranzig aus der Alp kommt, abgeschafft werden. Auch die vielen und ungleichen Butterfässer, mit denen oft mehrere Stunden gearbeitet werden muß, bis man Butter erhält, sollten mit zweckmäßigeren Werkzeugen vertauscht werden.

Wir werden im Laufe dieses Jahrgangs von den Ergebnissen der Sennereien des Kantons Graubünden in den letzten Jahren zu berichten Gelegenheit haben. Dabei wird auch die Butterfabrikation wieder zur Sprache kommen.

Wüchsten die landwirthschaftlichen Vereine sich Mühe geben, den beherzigenswerthen Winken des Herrn Direktors Schatzmann nachzukommen!

Monatsübersicht.

Ausland. Die Anrede des französischen Kaisers, des politischen Laubfrosches, an die Diplomaten bei der Neujahrsbegrüßung war ziemlich vag und ohne spezielle Bedeutung. Entschiedener war die Sprache des Kaisers bei Eröffnung der Kammern, welche ihrem Ende entgegengehen und noch in diesem Jahre durch die Wahlen neu besetzt werden sollen. Daher gilt die kaiserliche Rede als ein Wahlmanifest gegen die Revolutionärs gerichtet; sie enthält Friedensworte, durch welche eine kriegerische Stimmung durchscheint, welche zur That werden kann, sobald die Stunde schlägt, die verhängnißvolle. — Die Konferenz der Vertreter von Frankreich, England, Rußland, Oesterreich, Preußen und Italien bezüglich der Mißverhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland hat ein nichts-sagendes Protokoll zu Stande gebracht, durch welches der offene Kampf zwischen den zwei Streitenden herausgeschoben werden soll. — Der Herzog von Brabant, der Kronprinz von Belgien, der einzige männliche Erbe der dortigen königlichen Familie, ist nach langen Leiden gestorben. Daraus dürften sich in Bälde verhängnißvolle Erbfolgefragen entwickeln. Englands neues Ministerium hat damit begonnen, einen Vertrag mit China abzuschließen und die schon lange schwebenden Alabamaanstände mit Nordamerika abzumachen. — Aus Preußen nichts Neues als wieder auftauchende Hungergerüchte in den Nordostprovinzen. Bismark ist neuerstarkt an das Staatsruder getreten. Mit dem Papste soll im Gegensatz zu Oesterreich ein freundschaftliches Verhältniß angeknüpft werden durch die erst jetzt zu Stande kommende Einrichtung eines Nuntius. — Das Verhältniß zu Oesterreich wird wieder unanmuthiger. Ruß scheint Preußen wie der katholischen Geistlichkeit ein Dorn im Auge zu sein. — Von den süddeutschen Staaten ist das immer engere Anschließen Badens an Preußen bemerkenswerth und das Heirathprojekt des Königs von Baiern, wodurch Rußland wieder in einem deutschen Staate mehr Fuß fassen sollte. Oesterreich hat mit der freieren Entwicklung im Inneren gegenüber den eschewischen, kroatischen, polnischen und ungarischen Sondergelüsten und den aufrührerischen Gesinnungen der Geistlichkeit vollauf zu thun.